

# **Verhandlungen des Europäischen Parlaments**

SITZUNG AM DONNERSTAG, 3. JULI 2003

## **Gender Budgeting**

### **Prets (PSE)**

Frau Präsidentin!

Es geht hier in diesem Bericht nicht darum, Konflikte zu schaffen, sondern es geht um Harmonisierung. Und es geht nicht um Gleichmacherei, sondern es geht um Gleichbehandlung. Und das, glaube ich, ist ein ganz großer Unterschied, den man sich merken sollte.

Bei *Gender Budgeting* geht es nämlich nicht darum, verschiedene Haushalte für Männer und für Frauen aufzustellen, sondern es geht darum, darauf hinzuwirken, dass die Mittel fair und effizient verteilt werden. Die öffentlichen Haushalte sind nicht geschlechtsneutral, wie man sehr oft hören kann, sie wirken sich sowohl hinsichtlich der Einnahmen als auch der Ausgaben auf Männer und Frauen unterschiedlich aus. Diese Unterschiede wollen wir aufzeigen und berücksichtigen.

Wie sich die haushaltspolitischen Entscheidungen auf Frauen – nämlich wirtschaftlich, sozial und gesellschaftlich – auswirken, ist wenigen bekannt. Daher brauchen wir auch eine Haushaltsanalyse. Analyse heißt, die Auswirkungen von Haushalten auf Frauen zu untersuchen, auf die Steuersysteme, die verschiedenen Arten von Steuern. Wie werden Sparmaßnahmen von Frauen aufgenommen, wie sind sie davon betroffen? Sehr oft mehr als Männer.

Damit *Gender Budgeting* möglich ist, brauchen wir Transparenz, Mitsprache und Mitentscheidung. Eine Gruppe sehr engagierter österreichischer Frauen hat ein Buch mit dem

Titel „Frauen, Macht, Budgets – Staatsfinanzen aus Geschlechterperspektive“ geschrieben. Das kann ich Ihnen als Grundlage empfehlen, und es kann auch als Grundlage für die Informationsbroschüre dienen, die uns die Kommission versprochen hat. Diese Informationsbroschüre sollte überall veröffentlicht werden, zugänglich sein und von einer Informationskampagne begleitet werden. Dann können solche Äußerungen, wie wir sie eben gehört haben, außer Acht gelassen werden.